

# Wie forcieren die USA den Kreuzzug des Imperialismus gegen den Sozialismus?

- **Sozialismus soll ausgelöscht werden**
- **Verschärfter Kampf mit allen Mitteln**
- **Eine Strategie ohne Sinn für Realität**

Der seit Bestehen des ersten Staates der Arbeiter und Bauern vom Imperialismus geführte Krieg gegen den Sozialismus hat in der Gegenwart eine unübersehbare Verschärfung erfahren. Das geht zu einem hohen Maße auf das Konto der Reagan-Administration. Reagan höchstpersönlich hat einen Kreuzzug gegen den Sozialismus proklamiert. In einer im Juni 1982 vor dem britischen Parlament gehaltenen Rede sprach er von „einem Kreuzzug für die Freiheit“, der „dem Marxismus-Leninismus auf dem Aschehaufen der Geschichte zurückläßt“.

Das war bei allem demagogischen Freiheitsgerede deutlich, denn diese Worte zielten eindeutig gegen die sozialistische Staatengemeinschaft. Mit ideologischer Diversion, mit psychologischem Krieg, mit Handelssanktionen und weiterer Verschärfung des Wettrüstens, mit Zerstörung der Vertragsbeziehungen und der Absage an den konstruktiven Dialog soll nach den Vorstellungen und Absichten der USA-Administration die sozialistische Gemeinschaft beseitigt werden. Es soll die Gesellschaftsordnung vernichtet werden, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen aufgehoben ist, in der Freiheit und Demokratie nicht leere Proklamation sind, in der der Frieden eine feste Heimstatt hat.

Genosse Erich Honecker sagte auf der 5. Tagung des ZK der SED, warum die USA den Konfrontationskurs verschärfen und den Ausweg in einem Kreuzzug gegen die sozialistische Gemeinschaft suchen. Die Gründe liegen darin, daß der Imperialismus in einer tiefen Wirtschaftskrise steckt, daß sich die allgemeine Krise des Kapitalismus bedeutend verschärft hat und daß deshalb die aggressivsten Kreise des Imperialismus nach militärischer Überlegenheit über den Sozialismus streben. „Sie wollen verlorengegangene Positionen zurückgewinnen und neue strategische Einflußsphären unter ihre Gewalt bringen.“

Die Politik der gegenwärtigen Administration in Washington dokumentiert den unveränderten Haß des Imperialismus auf den gesellschaftlichen Fortschritt. Sie knüpft an Churchills Forderung an, die sozialistische Oktoberrevolution „in der Wiege zu ersticken“. Sie weckt Erinnerungen an Hitlers barbarischen Ausrottungsfeldzug gegen die Völker der Sowjetunion und andere europäische Staaten. Sie belebt den kalten Krieg und die damals nicht durchsetzbare Strategie des Frontalangriffs. In Washington, in den Kreisen des Militär-Industrie-Komplexes, glaubt man heute offenbar, durch abgestimmte Angriffe zum Ziele kommen zu können.

Diese imperialistische Strategie wird durch eine Vielzahl von Tatbeständen belegt, so mit dem Plan, in den nächsten Jahren die unvorstellbare Summe von 1,9 Billionen Dollar für die Rüstung auszugeben; so mit dem Beschluß über die Stationierung von hundert atomaren MX-Erstschlagraketen, die insgesamt eine Vernichtungskraft von 30 000 Hiroshima-Bomben darstellen; so mit dem sturen Festhalten an der Absicht, in diesem Jahr mit der Stationierung von nahezu 600 neuartigen amerikanischen Nuklearraketen in Westeuropa zu beginnen.

In dem von Reagan proklamierten Kreuzzug gegen den Sozialismus ordnen sich auch die massiven Versuche der USA ein, ihre westeuropäischen Partner und Japan auf einen solchen umfassenden Wirtschaftskrieg gegen die sozialistischen Staaten festzunageln, der das gescheiterte Embargo gegen das Erdgas-Röhren-Geschäft weit in den Schatten stellen soll.

Besondere Anstrengungen werden auch gemacht, um ein geistiges Schlachtfeld im Kampf gegen den realen Sozialismus zu schaffen. Vor allem soll mit dem Mißbrauch solcher Begriffe wie Freiheit und Demokratie eine Bresche für die Konterrevolution in die Länder der sozialistischen Gemeinschaft geschlagen werden.

Offenkundig wurde das auf einer vertraulichen Konferenz, die am 18. und 19. Oktober 1982 im USA-Außenministerium stattfand. An ihr nahmen neben Politikern bezeichnenderweise „Ost- und Kommunismusexperten“, Vertreter von Geheimdiensten,